



EDITORIAL

Das vorliegende Heft der Zeitschrift „Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft“ spiegelt die Veränderungen bei der Arbeit im Sudan wider, die auch die SAG und ihre Mitstreiter betreffen.

In Musawwarat, unserem traditionellen Einsatzgebiet, ging trotz erheblicher Schwierigkeiten die gezielte archäologische und restauratorische Arbeit weiter. Die Dokumentation von archäologischen Stätten, Aug in Aug mit deren Zerstörung, ist allerdings auch geleitet von der Strategie der Personen, die den Aushub des Großen Hafirs zu verantworten haben. So ist Rebekka Mucha und Thomas Scheibner (beide Humboldt-Universität zu Berlin) zu danken, dass sie sich der äußerst schwierigen Aufgabe gestellt haben, unter diesen Bedingungen in Musawwarat zu arbeiten. In ihrem Bericht wird die Situation vor Ort ebenso anschaulich geschildert wie die archäologischen und konservatorischen Arbeiten.

Dieser Tage stellt die sudanesisische Altertümerverwaltung den Antrag zur Aufnahme der archäologischen Stätten der „Insel von Meroe“, zu denen neben Musawwarat auch Naga und Meroe gehören, in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Eine Entscheidung ist Mitte 2007 zu erwarten. Die an den einzelnen Fundplätzen tätigen Missionen haben umfangreiche Zuarbeiten zu dem Antrag geleistet, und auch ihr Arbeitsprogramm für die nächsten Kampagnen durch einen Fokus auf Konservierung und Restaurierung auf diesen Antrag abgestimmt. Wir hoffen nun auf zahlreiche positive Impulse und ein Gelingen dieses wichtigen Vorhabens.

Doch auch am zweiten Einsatzort des Seminars für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas und somit an einem weiteren Schwerpunkt der SAG, nämlich in der H.U.N.E.-Konzession am Vierten Katarakt, gab es Schwierigkeiten. Alle Missionen waren gleichermaßen betroffen von einer zeitweiligen Verschlechterung der politischen Lage am Vierten Katarakt.

Das Festland-Team von H.U.N.E. musste nach drei Wochen von einem Tag auf den anderen das Gebiet verlassen, das Insel-Team konnte seine Arbeiten nur für fünf Tage aufnehmen. Umso erfreulicher ist es, dass trotz der kurzen Zeit einige wichtige Beobachtungen gemacht werden konnten. Außer den allgemeinen Vorberichten von Julia Budka und Claudia Näser (beide Humboldt-Universität zu Berlin) können wir im vorliegenden Heft einen Überblick über die prähistorischen Fundplätze der

Festlandkonzession von Clara Jeuthe (Universität Bonn) geben. Außerdem wurden die ethnologischen Untersuchungen weitergeführt, Petra Weschenfelder (Humboldt-Universität zu Berlin) hat sich intensiv mit dem Leben der Frauen in Kirbekan beschäftigt. Von Dieter Eigner (Wien) liegt der zweite Teil seines Berichtes über die Architektur von Kirbekan vor, so dass die derzeitigen Lebensumstände der Menschen, die in den nächsten Jahren ihre Heimat verlieren werden, wenigstens auf dem Papier dokumentiert sind.

Das Inselteam von H.U.N.E. setzte seine Kampagne auf der Insel Mogrart, ca. 100 km flussauf des Vierten Katarakt, fort. Erste Ergebnisse der Arbeiten auf Mogrart werden ebenfalls von Claudia Näser (Humboldt-Universität zu Berlin) vorgestellt.

Die Fritz-Hintze-Vorlesung zur Sudanarchäologie wurde im Jahr 2005 von Prof. Dr. Steffen Wenig, einem Schüler von Fritz Hintze und seinem Nachfolger in der Sudanarchäologie am Seminar sowie bei der Grabung in Musawwarat es Sufra, gehalten. Der erste Teil seiner Analyse der kuschitischen Königsstatuen ist in diesem Heft enthalten, der zweite Teil soll im nächsten Jahr folgen.

Sehr erfreulich ist es, dass wir diesmal einen Artikel eines sudanesischen Kollegen integrieren konnten. Abdelrahim M. Khabir von der University of Juba im Südsudan stellt Radiokarbondaten von zwei neolithischen Fundplätzen vor. Ich selbst versuche in meinem Artikel die Verbindung von archäologischen Befunden und bildlichen Hinterlassenschaften herzustellen.

Die Ausrichtung der Zeitschrift „Der antike Sudan“ ist nicht ausschließlich archäologisch. Alle Beobachtungen zum antiken Sudan, aber auch Relevantes zum nachantiken und rezenten Nubien sind willkommen. So findet der quellenkritisch-historische Artikel von Dan’el Kahn (University of Haifa) über die fraglichen Koregenzen der 25. Dynastie ebenso seinen Platz wie die Beobachtung von Ludwig Morenz (Universität Leipzig) zu einer Felsinschrift in Unternubien.

Die kritische Überprüfung der Lesungen des Namens Piye/Pianchi durch Karola Zibelius-Chen (Berlin) zeigt, dass auch und gerade in der Forschung zur meroitischen Sprache derzeit ein wissenschaftlicher Schwerpunkt liegt.

Wir hoffen, dass Sie mit diesem Heft viel Freude haben, Interessantes entdecken und sich mit den neuesten Untersuchungen zum antiken Sudan auseinandersetzen können!

Angelika Lohwasser